

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 13

Artikel: Mittel sich beliebt zu machen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Landvögtinn Maria Josepha Grimm , geböhre
 Gurn.
 Anna Maria Fieg , geböhre Bloch von Günsperg.
 Barbara Berger von St. Niklaus.
 Hr. Marquis Philipp Karl Franz Paparel von Vitry.
 Hr. Joseph Aebly , Pfarrer zu Meltingen.
 Jost Bannwarth , Burger
 Viktor Kiefer , Burger.
 Frau Landvögtinn M. Geretrud Guggler , gebr. Wallier;
 Moriz Robert aus dem Franche - Compte.
 Anna Maria Went von Oberburiten.
 Jungfrau Maria Amieth von hier.
 Wittwer Urs Rudolf , Burger.
 Fräuli Maria Anna Eschann.
 Elisabeth Hammer von Langendorf.
 Urs Jakob Stöckli von Neuendorf.

Mittel sich beliebt zu machen.

Nichts ist in der großen Welt vortheilhalter , als
 die wahre Kunst , sich beliebt zu machen. Wer die
 Herzen zu gewinnen weiß , dem müssen fast alle Unter-
 nehmungen gelingen , weil er allenthalben Beförderer
 und Freunde findet. Allein , wie fängt man dies an,
 wird man sagen ; die Kunst ist gar zu schwer ! Nicht
 so sehr , als man glaubt. Eine rechtschaffene Denkart
 ist das erste , was man zu erlangen suchen muß. Diese
 macht uns gefällig , nachgebend , gelehrig , dienstfertig,
 und giebt unsern Handlungen dasjenige einschmeichelnde
 Wesen , ohne welches man , wo nicht unausstehlich ist ,
 doch wenigstens misfällt. Man richtet sich nach der
 Laune andrer , so sehr es unsre Pflicht erlaubt. Die

Höflichkeit und Achtung, welche wir denen erzeigen, die mit uns umgehen, erwirbt uns ihre Gewogenheit. Durch die Aufrichtigkeit erwirbt man sich die Freundschaft und das Zutrauen derer, die man nutzen will, zumal wenn diese Tugend mit Klugheit und Ueberlegung begleitet wird. Eine wohlthätige Gesinnung ist gleichfalls ein sichrer Weg, die Herzen zu gewinnen. Sobald ein Mensch sich dienstfertig und höflich erzeigt, ist man geneigt, ihn zu lieben, sogar ehe man ihn noch kennt, und seine Gegenwart vollendet das, was sein guter Ruf angefangen hatte. Zu allen diesen Mitteln, sich beliebt zu machen, will ich noch eins hinzufügen, welches gewissermassen alle übrigen in sich faßt: Willst du, daß andere dich lieben sollen, so liebe sie selbst zuerst. Erzeuge ihnen Freundschaft und Achtung. Das Vergnügen, geliebt zu werden, ist so sanft, daß man es nicht unterlassen kann, wieder zu lieben, und derjenigen Person günstig zu seyn, welche uns dieß Vergnügen verschafft. Dieß sind einige allgemeine Mittel, welche zu Einnehmung der Herzen sehr viel beitragen. Wenige Menschen bedienen sich derselben, und wenige kennen ihre glücklichen Wirkungen. Ich würde zu weitläufig werden, wenn ich noch viele besondere Mittel, sich Liebe der Menschen zu erwerben, anführen wollte. Das hängt von ihrem Alter, von ihrer Laune, von der Lage ihrer Geschäfte, von der Verschiedenheit der Charakter und der Denkart ab. Nur dieß kann man noch bemerken, daß fast alle Menschen eine Schwäche oder eine herrschende Leidenschaft haben, durch welche man leicht in sie dringen kann. Da aber dieß gemeiniglich eine unvor-

dentliche Leidenschaft ist , so muß man ja nicht so gewissenlos seyn , ihnen von der Seite zu schmeicheln ; sonst würde man jenes Gesetz der Ehre übertreten , welches befiehlt : Daß man nie unerlaubte Mittel anwenden muß , wenn man gleich die gerechtesten Unternehmungen dadurch befördern kann.

Bewundert zu werden ist viel , aber geliebt zu seyn noch weit mehr. Hochachtung muß der Liebe vorangehen , und ohne die erstere ist diese nie. Durch Fleiß und gute Sitten kann man sich Hochachtung erwerben , aber die Liebe fodert noch mehr. Alphonsus , der großmüthige König von Neapel , stieg vom Pferde , um einem armen Bauersmann zu Hilfe zu kommen , und die belagerte Stadt Gaeta übergab sich , wozu sie vorher all seine Soldaten und Kanonen nicht zu bringen vermochten. Denn da er nur auf etliche Augenblicke bey dem Leiden eines Menschen seiner Majestät vergaß , so gewann er sich in diesem Augenblick die Liebe von tausend Herzen , die vorhin mit Haß gegen ihn erfüllt waren.

Höflichkeit , liebreiches Betragen , Wohlthätigkeit , und überhaupt Tugend und menschliches Gefühl erwirbt allezeit die Liebe der besten Menschen , und diese hält schadlos für den Haß der Thoren und Lasterhaften.

Auflösung des letzten Räthsels.

Der Vogel im Nest.

Scharade.

Auf meinem Ersten geht einher
Der Bauer , der Bürger wie der Herr.
Mein Zwentes dient zu einem Spiel ,
Und schadet oft entsezlich viel.
Mein Ganzes ist ein Theil der Welt ,
So wies dem Künstler halt gefällt.